

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Erstürmung des russischen Brückenkopfes Zarecze am 18. September

Ähnlich, wie der Feind in den Tagen der zweiten Schlacht bei Szelwów—Swiniuchy das deutsche X. Korps durch gesteigertes Artilleriefeuer zu binden trachtete, verhielt er sich auch gegen die Armeegruppe Bernhardi. Auf deren rechten Flügel und auf das k. u. k. II. Korps ging ein starker Geschosßregen nieder; bei der Division Rusche entwickelten sich mehrere Tage hindurch rege Gefechte um die Vorfeldstellungen. Doch ließen sich die Verbündeten durch das Gebahren des Feindes keineswegs täuschen und durchschauten bald seine Absicht, im Interesse der gegen die südlichen Fronten geplanten Unternehmungen möglichst viele Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen und zu fesseln.

Da der vom GdK. Bernhardi um die Monatswende August—September erwartete Ansturm ausgeblieben war und die Armeen Gurko und Lesch seither ihre aufgestapelten Massen, die Garde sowie die an den Stochod herangeführten neuen Korps, wieder abbauten und nach Süden verschoben, wurde dem deutschen Führer klar, daß der Feind auf den Plan, nach Kowel durchzubrechen, ernstlich verzichtet habe. Seit dem 29. Juli besaß der Russe in dem erweiterten Brückenkopfe von Zarecze eine vorteilhafte Ausfallspforte, deren Ausnützung er schon angestrebt hatte (S. 126 ff. und 164 ff.) und später noch zu versuchen vermochte. In langwierigen, verlustreichen Kämpfen konnte zwar dem Feinde stets noch ein Riegel vorgeschoben, durch die Erstürmung der Sandwelle (S. 211) auch der Bewegungsraum auf dem Westufer des Stochod eingeengt werden, aber das gefährliche Bollwerk selbst blieb in Feindeshand. Darum lebte in den Führern der Verbündeten der Gedanke fort, die Russen aus Zarecze gänzlich zu vertreiben und auf das rechte Flußufer zurückzuwerfen. Die 53. ID., GM. Pongrác, hielt die Besatzung, um sie zu zermürben, durch stetes Feuer nieder. Die gesamte Verteidigungsanlage wurde gründlich erkundet. Auf Befehl Bernhardis bereitete das der 53. ID. vorgesetzte Gruppenkmdo. des GLt. Clausius ein in allen Einzelheiten sorgfältig durchdachtes Unternehmen zur Bezwingung des Waffenplatzes und zur gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer des Stochod vor.

Als Mitte September, nachdem sich die Russen jüngst bei Tobol neuerdings blutige Köpfe geholt hatten (S. 399), die an der Stochodfront eingetretene Entspannung offensichtlich anhielt, sah Bernhardi die günstige Gelegenheit gekommen, den Feind durch einen wohlberechneten